

Entwicklung der Forstökonomik ausserhalb der faustmannschen Tradition willkommene Ansatzpunkte.

Die Publikation «Economics of forest resources» stellt höchste Anforderungen an das abstrakte Denkvermögen. Durch den Verzicht auf Zahlenbeispiele und einen äusserst sparsamen Umgang mit Abbildungen wird es zum echten Trainingsbuch im konsistenten Durchdenken forstwirtschaftlicher Probleme. Fachleute der Forstwirtschaft, Forstwissenschaft und Ressourcenökonomie brauchen ihre Denkkraft jetzt nicht mehr mithilfe von Kreuzworträtseln oder Sudoku zu schulen, sie können jetzt auch dieses neue Fachbuch zur Hand nehmen. Dabei lernen sie obendrein eine Menge über die Branche. Diese Art Training scheint mir sehr hilfreich in einer Zeit, in der alle Probleme pragmatisch gelöst werden. ■

Peter Deegen

Literatur

CHANG SJ (1998) A generalized Faustmann model for the determination of optimal harvest age. *Can J ForRes* 28: 652–659.

FISHER I (1930) Die Zinstheorie. Jena: Gustav Fischer. 450 p.

JOHANSSON PO, LÖFGREN KG (1985) The economics of forestry and natural resources. Oxford: Blackwell. 292 p.

LI CZ, LÖFGREN KG (2000) A theory of red pine (*Pinus koraiesis*) management for both timber and commercial seeds. *For Sci* 46: 284–290.

Homo oeconomicus

KIRCHGÄSSNER G (2008) Homo oeconomicus: Das ökonomische Modell individuellen Verhaltens und seine Anwendung in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Tübingen: Mohr Siebeck. 3. ed. 388 p. ISBN 978-3-16-149834-3. CHF 71.–.

Falls Ökonomik in die drei Theoriestränge Interaktionstheorie, Aktionstheorie und Institutionentheorie unterteilt wird, so ist Homo oeconomicus eindeutig der Aktionstheorie beziehungsweise dem Studium des menschlichen Verhaltens zuzuordnen. Das Werk des seit 1992 an der Universität St. Gallen lehrenden Gebhard Kirchgässner ist virtuos, breit angelegt, gut geschrieben und trotzdem tiefgründend. Im deutschsprachigen Raum dürfte es das einzige Buch sein, welches sich der

art umfassend mit der ökonomischen Aktionstheorie auseinandersetzt.

Kirchgässner hat seine 1991 erstmals erschienene Übersicht jetzt zum zweiten Mal aktualisiert. Neu aufgenommen wurde beispielsweise ein normativer Abschnitt über sanften Paternalismus – eine wirtschaftspolitische Innovation, welche dank der Administration Obama erstmals in der Öffentlichkeit besser bekannt wird. Homo oeconomicus ist jedoch nicht nur aktualisiert, sondern auch angesichts der zunehmenden Kritik am ökonomischen Modell individuellen Verhaltens – so zum Beispiel seitens der Psychologie – hochaktuell. Diesbezüglich kommentiert Kirchgässner den Homo oeconomicus stets kritisch-konstruktiv. Andere Positionen nimmt er ernst und setzt sich mit ihnen auseinander. Seine an den Tag gelegte Zurückhaltung gegenüber sozialwissenschaftlichen Theorien ohne Mikrofundierung ist ebenfalls gut verständlich.

Nach einer Einführung in das Modell – sprich rationales Verhalten, Präferenzen und Restriktionen – wird die Anwendung des Modells in der Mikroökonomik, in der Makroökonomik und in anderen Sozialwissenschaften diskutiert. Es folgen Grenzen und Gefahren bei der Anwendung des Modells, normative Überlegungen und eine Auseinandersetzung mit soziologischen Ansätzen. Besonders erwähnenswert sind Kirchgässners Überlegungen zu Kleinkostensituationen und moralischem Handeln.

Homo oeconomicus ist mehr als eine gründliche aktionstheoretische Auseinandersetzung. Die vielen und gut belegten Bezüge zur Psychologie, Soziologie und Politologie, aber auch zur Physik und Biologie sind didaktisch so geschickt, dass das Werk jeden interessierten Laien erfolgreich in die Welt der Ökonomik hineinkatapultiert. ■

Martin Hostettler

Organisation

PICOT A, DIETL H, FRANCK E (2008) Organisation. Eine ökonomische Perspektive. Stuttgart: Schäffer-Poeschel. 5. ed. 471 p. ISBN 3-7910-2764-7. EUR 30.–.

«Organisation» wurde rund zehn Jahre nach seiner Erstauflage zum fünften Mal aktualisiert und überarbeitet. Der grosse

Erfolg dieses Buches mag damit zusammenhängen, dass vermutlich kein anderes Lehrbuch im deutschsprachigen Raum das Organisationsproblem derart konsequent ökonomisch ausleuchtet. Die einzelnen Sachverhalte und Überlegungen sind einfach nachvollziehbar und logisch dargestellt – anders sind die vielen Aha-Erlebnisse beim Lesen kaum zu erklären.

Für die Autoren beruht das Organisationsproblem auf Mängeln in Koordination und Motivation. Diese resultieren aus der Arbeitsteilung und Spezialisierung beziehungsweise aus dem Umstand, dass das damit verbundene Tauschen und Abstimmen kostspielig ist. Hinzu kommt, dass auch die Umsetzung der besten Organisation wegen Nichtwissens und Nichtwollens zu Schwierigkeiten führt.

Die Autoren erklären ihre Organisationsökonomik vorwiegend mit institutionenökonomischen Ansätzen. Dazu gehören die Verfügungsrechtstheorie, die kürzlich mit einem Nobelpreis ausgezeichnete Transaktionskostentheorie, die Prinzipal-Agent-Theorie und verschiedene formale Beiträge zur adversen Selektion, zum moralischen Risiko, zum Raubüberfall und zu relationalen Verträgen. In der Folge erklären die Autoren schwergewichtig wichtige effizienzorientierte Kooperationsformen; marktmachtorientierte Kooperationsformen werden nur am Rande gestreift. Sie unterscheiden dazu zwischen einfachen Kooperationsformen (z.B. Lizenzierung, Joint Venture, Konsortium, Kapitalbeteiligungen oder langfristige Lieferverträge) und komplexen Kooperationsformen (Genossenschaften, Franchise-Organisationen, dynamische Netzwerke oder Keiretsu). Diese Beschreibung und Analyse zwischenbetrieblicher Beziehungen wird ergänzt mit einem ausführlichen Kapitel über den Binnenbereich der Unternehmung. Hier differenzieren Picot et al zwischen Formen der Makro- und Mikroorganisation und führen mit einem Abschnitt über die Unternehmensverfassung in das Thema ein. Schliesslich sind der Reorganisation und der Organisation von Innovation zwei eigene Hauptkapitel gewidmet.

Das Lehrbuch verschafft dem Leser unzählige wertvolle Einblicke in die Welt der Organisationen. Mit seinen vielen formalen Modellen bietet es dem mathematisch geschulten Ökonomen eine so-